Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortl. Redakteur i. V.: G. Wagner in Posen.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: W. Braun in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 677

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Donnerstag, 27. September.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1894

Erzbischof v. Stablewski über die Polen-Politik.

Wie bereits in der Morgen-Ausgabe gemeldet, hat ein Redakteur des „Berl. Börs.-Cour." mit dem Erzbischof Dr. v. Stablewski eine Unterredung gehabt über die Polenfrage. Zur Ergänzung dieser Meldung sowie der unten folgenden Korrespondenz eines unserer Berliner Mitarbeiter entnehmen wir zitirtem Blatte über die Auslassungen des Herrn Erzbischofs die folgende ausführliche Darstellung:

„In jüngster Zeit ist in einem Theile der Presse eine förmliche Polenhetze in Scene gesetzt worden. Wegen harmloser, gleichgiltiger, ja wegen selbstverständlicher Vorgänge hat man mich angegriffen, hat man hohe Staatsbeamte, bürgerliche wie militärische Würdenträger mit Vorwürfen überhäuft und sie verdächtigt, bloß weil sie sich wie wohlerzogene, vornehme Männer benommen und mit mir freundlichen Verkehr und gutes gesellschaftliches Einvernehmen zu unterhalten verstanden haben. In erster Reihe sind der kommandirende General des V. Armeekorps v. Seeckt, der Oberpräsident v. Wilamowitz-Möllendorf und der Regierungspräsident Himly die Zielpunkte mannigfacher Verdächtigungen und Unterstellungen gewesen. Woher die Angriffe kommen, leuchtet aus den Zeitungen nicht hervor, die sich zu ihrem Sprachrohr machen; doch „ich kenne die Weise, ich kenne den Text, ich kenne auch die Verfasser". Herr v. Kennemann-Klenka ist es, der an der Spitze der Bewegung steht, der sich in der Seele der Armee gedemüthigt fühlt, weil der kommandirende General in dieser Provinz klug und höflich genug ist, nicht einen Gegensatz zu dem obersten Vertreter der katholischen kirchlichen Autorität der Provinz in einer Weise zu betonen, die die Katholiken verletzen müßte. Herr v. Kennemann-Klenka ist es, der das Deutschthum verrathen glaubt, weil der Oberpräsident den Intentionen des Kaisers entsprechend, nach den Vorschriften der Billigkeit und Gerechtigkeit den polnischen Landeskindern gegenüber die Verwaltung leitet. Es wird dem Oberpräsidenten sogar nachgerechnet und zur Last geschrieben, daß er vielleicht öfter bei mir gespeist hat, als ich bei ihm. Es ist das derselbe Herr v. Kennemann-Klenka, der in wenig höflicher Form von dem Generalkommando Schadenersatz beanspruchte, weil bei ihm einquartierte Militärs in seinem Garten eine Gypsfigur beschädigt hätten. Der Ersatz wurde ihm von dem General gewährt, der allerdings aus seinem wenig günstigen Urtheil über den Fordernden und über die Form, in der die Forderung vorgebracht war, kein Hehl machte. Dieser Vertreter des Deutschthums ist derselbe, der vor wenigen Jahren aus der freikonservativen und Reichspartei sowie aus den Parlamenten verschwand, nachdem er die Pflicht der Verschwiegenheit, die ihm als Mitglied der Branntweinsteuer-Kommission auferlegt war, nicht beobachtet hatte! Die Beschuldigung von einem solchen Manne gegen den kommandirenden General erhoben, mit dem er aus bestimmtem Anlaß nicht in freundlichem Vernehmen ist, wiegt doch wohl nicht schwer und verdient, mit einigem Mißtrauen aufgenommen zu werden. Daß gerade Herr v. Kennemann-Klenka an der Spitze des Komitees für die Varziner Fahrt stand, war gewiß kein Grund, ihm Militärmusik als Begleitung zur Verfügung zu stellen. Man erzählt, daß auf dem Schlosse eines polnischen Grafen das Hissen einer deutschen Fahne verweigert worden sei, während Generalinspekteur Prinz Georg von Sachsen und der kommandirende General dort im Quartier lagen. Ich weiß nicht, ob dies zutreffend ist, und ich glaube es nicht. Als der Prinz bei mir zu Gaste war, wehte die Fahne auf meiner Residenz. Daß aber zwischen den Offizieren und den polnischen Gutsbesitzern in den Garnisonen und im Manöver die herzlichen Beziehungen herrschen, wie sie die Gesetze der guten Gesellschaft zwischen Wirthen und lieben Gästen vorschreiben, dafür hat es an Beweisen nicht gefehlt. Als jüngst der Oberst eines Posener Regiments im hiesigen Zoologischen Garten seine Quartiergeber aus dem Manöver erblickte, ließ er sie von der Militärmusik durch den Vortrag polnischer Liederweisen begrüßen. Er ist deswegen nicht weniger ein wackerer Soldat und guter Patriot, und sicher hätte er es nicht gethan, wenn in dem Verkehr mit den landsässigen Polen irgend etwas hervorgetreten wäre, was sein unzweifelhaft königstreues Empfinden hätte verletzen können.

Ich selbst werde mit mißtrauischen und mißwollenden Augen überwacht, und wer mich nicht mit Mißwollen ansieht, gilt schon deshalb für verdächtig. Jedes harmlose Wort wird mißdeutet, jede herkömmliche Handlung, die sonst nie auffällig erschien, wird als planvolles Beginnen zu einem geheimnißvollen, spezifisch polnischen Zwecke hingestellt. Ich sage bei einer Inspektion einem deutschen Lehrer, der über die Schwierigkeit der Erlernung der polnischen Sprache klagt, in absichtsloser Freundlichkeit: „Heirathen Sie ein polnisches Mädchen, und Sie werden schnell genug polnisch verstehen", und sofort berichten gewisse Zeitungen, daß ich meine Inspektionsreisen zu polnischer Propaganda selbst im Einzelnen benutze! Wenn ich durch meine Diözese fahre, werde ich von Berittenen in stattlicher Zahl eingeholt und eskortirt. Jene Zeitungen machen daraus eine ungehörige national-polnische Prunkentfaltung. Und doch sind diese Eskorten nur alter Brauch, der geschichtlichen und hierarchischen Stellung des Erzbischofs von Gnesen-Posen entsprechend. Ich selbst habe, da ich Propst in Wreschen war, zur Begrüßung und Einholung des Erzbischofs hundertundzwanzig Mann aufs Pferd gesetzt — zehn davon sind mir heruntergepurzelt — und der Erzbischof war Dr. Dinder, ein Deutscher! Nicht dem Deutschen gilt das feierliche Aufgebot und nicht dem Polen, sondern allein dem Erzbischof.

Was kann man uns vorwerfen? Und was fürchtet man von uns? Seit mehr als dreißig Jahren herrscht, was an uns ist, ungetrübte Ruhe im Lande. Wenn schon unsere Gesinnung uns nicht dazu brächte, die einfachste Besinnung würde uns dazu veranlassen. Eine Insurrektion ist heutzutage eine Unmöglichkeit, denn ein einziges Bataillon würde ausreichen, selbst hunderttausend Sensenmänner niederzuwerfen. Die Gefahr droht von einer ganz anderen Richtung. Hier drängt man förmlich den Sozialismus auf das flache Land. Man treibt unsere Arbeiter dazu, auf Grund der Koalitionsfreiheit sich zusammenzuthun, von dem Versammlungsrecht, von der Vertragsfreiheit Gebrauch zu machen, und der Grundbesitzer mag dann sehen, wo er bleibt, der deutsche wie der polnische Grundbesitzer. Das sieht auch der Oberpräsident ein. Herr von Willamowitz-Möllendorf hat erkannt, daß der Grundbesitzer beider Zungen ohne den polnischen Arbeiter von jenseits der Grenze nicht auszukommen vermag, und hat deshalb ausgesprochen, daß es unthunlich sei, den Zuzug dieser Arbeiter fernzuhalten, man müsse sich mit dieser Nothwendigkeit einzurichten suchen. Das hat man entstellt und ihm die Aeußerung in den Mund gelegt: das Vordringen der Polen in der Provinz Posen sei nicht zu hemmen, man müsse froh sein, sie in guter Stimmung zu erhalten.

Nun geschieht allerdings das Mögliche, die gute Stimmung zu verderben. Die Reden des Fürsten Bismarck aus den achtziger Jahren, die die härtesten Angriffe gegen die Polen enthalten, werden ohne die Antworten und Widerlegungen der polnischen Abgeordneten als Flugblätter verbreitet, chauvinistische deutsche Blätter und chauvinistische polnische Blätter drucken gegenseitig ihre aufreizenden und beleidigenden Artikel ab. Hierbei haben jene Männer die Hand im Spiele, die sich so vortrefflich auf das Geschäft und seine Vortheile verstehen. Die Anregung des Fürsten Bismarck, den Hundertmillionenfonds zur Erwerbung von Domänen zu verwenden, lockt so Manchen mit der Aussicht auf gute Versorgung durch billige Domänenpacht.

Ich frage mich vergeblich, was durch unsere gewaltsame Germanisirung — und offene Gewalt wird man doch nicht anwenden wollen — gewonnen werden soll? Glaubt man vielleicht, Rußland werde im Falle eines für uns unglücklichen Krieges die Provinz Posen nicht antasten, weil sie deutsch geworden? Das wäre ein Aberglaube, den ein Staatsmann nicht theilen kann. Das siegreiche Rußland würde vor Allem nach Danzig und dem ganzen Weichselgelände greifen, wie es schon weit größere Gebiete verschlungen hat, unbekümmert darum, daß sie nach Sprache, Religion und Sitte ihm fremd waren. Sei dieser Krieg ferne, der uns keinen Gewinn bringen kann, denn das besiegte und völlig hinter die Weichsel zurückgeworfene Rußland würde aus diesem Verlust nur neue Kraft ziehen, weil es dann rücksichtslos Alles russifiziren und aus einem Slavenstaat sich zu dem Slavenstaat machen würde!

Wir fühlen uns als preußische Unterthanen, wir haben den bestehenden staatsrechtlichen Zustand vorbehaltlos anerkannt. Was etwa in zweihundert oder dreihundert Jahren sein wird, das wissen wir nicht, und Niemand kann uns wehren, diese ferne Zukunft nach unserem Gefallen uns auszumalen. An der freudigen und vollen Erfüllung unserer staatsbürgerlichen Pflichten wird dieses Zukunftstraumbild uns nicht hindern. Was Herr von Koscielski in Lemberg gesagt, mag wenig geschickt gerade von ihm und gerade an der Stelle gewesen sein, wo er gesprochen hat, doch die mit unzulänglichem Bedacht gewählten Worte schaffen die Thatsache nicht aus der Welt, daß die polnischen Abgeordneten in den wichtigsten Fragen, bei der Heeresverstärkung im vergangenen Jahre, bei dem deutsch-russischen Handelsvertrage in diesem Jahre, der Regierung ihre zum Theil unentbehrliche Unterstützung gewährt haben. Die unvernünftigen polenfeindlichen Agitationen, die sich jetzt regen, können nur dazu dienen, uns diese Haltung zu erschweren und am letzten Ende sogar unmöglich zu machen. Der Klerus steht treu zu seinem Erzbischof, und die Opposition im eigenen Lager wagt sich noch nicht offen heraus. Niemand aber kann hindern, daß bei jeder Unfreundlichkeit, die wir erfahren, der polnischen Bevölkerung gesagt wird: „Da seht ihr, welchen Dank ihr für die geleisteten Dienste und für die Opfer erntet, die eure Vertreter haben bringen helfen." Der Sozialismus, den wir so lange glücklich von uns fern gehalten haben, klopft vernehmlich an unsere Thore, und wir erkennen ihn wohl, auch wenn er sich in das häßliche Gewand des Antisemitismus hüllt, der überall nur ein Geschäft und ein Vorwand für selbstische Sonderzwecke ist. Solche Unfreundlichkeit ist es, wenn eine Zusage, betreffend den Unterricht in polnischer Sprache so erfüllt wird, daß wir als die Dupirten erscheinen, wofür ich übrigens nicht den Kultusminister selbst verantwortlich mache; solche Unfreundlichkeit ist es, wenn ringsher fünfzig evangelische Diakonissenhäuser sich erheben — was ich sehr lobenswerth finde — der Errichtung von katholischen Schwesterhäusern aber Schwierigkeiten bereitet werden, die, wo überhaupt, nur mit großem Zeitverlust sich beseitigen lassen.

Auch die polnische Propaganda in Oberschlesien, über die man sich beklagt, ist nicht unser Werk, sondern die Frucht dieser falschen Politik. Ohne die Maßnahmen des Herrn von Bitter in Oppeln, durch die die polnische Propaganda dort künstlich groß gezogen worden ist, wäre es nie so weit gekommen, wie geschehen. Dürften die Agitatoren nach ihrem Herzen handeln, sie würden dem Regierungspräsidenten in Oppeln ein Standbild errichten zum Dank für die Dienste, die er ihnen thatsächlich geleistet. Ich verwerfe die polnische Propaganda in Oberschlesien, denn in diesem Gebiet, das staatsrechtlich seit fünf oder sechs Jahrhunderten von Polen getrennt ist, zu einer Zeit also, da es ein Nationalgefühl in unserem Sinne überhaupt nicht gab, ist für das Erwecken eines polnischen Nationalgefühls in unseren Tagen keine Berechtigung vorhanden. Doch ich kann diese Propaganda unter den ob-

Der Nordostseekanal mit der Schleusen-Anlage in Holtenau bei Kiel.

(Nachdruck verboten.)

Von einem gelegentlichen Mitarbeiter, welcher kürzlich den Nordostseekanal, speziell die Schleusenanlagen in Holtenau besuchte, geht uns eine sehr interessante Beschreibung dieses Riesenwerkes zu, der wir Folgendes entnehmen.

Der Nordostseekanal stellt, wie bekannt, eine direkte Verbindung zwischen der Ost- und Nordsee her, um auch größeren und sogar großen Schiffen die Durchfahrt in stürmischen Jahreszeiten zu gestatten, wodurch die Reise um Jütland, Kap Skagen, für die Schifffahrt ganz besonders gefährlich, umgangen wird. Durch die Benutzung des Kanals tritt für die betreffenden Fahrzeuge eine bedeutende Zeitersparniß ein, was für die Schiffe der Handelsmarine immer, für die Kriegsmarine im Falle eines Krieges von Bedeutung ist. Die ganze Länge des Kanals beträgt ca. 98 Kilometer (seine Endstationen sind Holtenau und Brunsbüttelhafen bei Brunsbüttel), die Breite im Wasserspiegel ist 66 und die Tiefe 9 Meter. Auf der ganzen Länge befinden sich 6 Ausweichestellen, d. h. Verbreiterungen, gewissermaßen Nischen, in denen sich 2 große Schiffe, z. B. Kriegsschiffe oder große Handelsschiffe, ausweichen können. Von zwei sich entgegenkommenden Schiffen legt sich eins in die Weiche, während das andere vorbeifährt. Kleinere Fahrzeuge fahren an jeder Stelle des Kanals an einander vorüber.

Eine direkte Verbindung beider Meere war schon früher vorhanden durch die Eider und den Eiderkanal, der bei Holtenau und Tönning mündete. Diese Wasserstraße war aber nur für kleine Fahrzeuge berechnet, da der Lauf der Eider unzählige kurze Krümmungen aufwies, in denen lange Fahrzeuge schlecht oder garnicht drehen konnten und auch die Tiefe nicht genügend groß war. Der Uebelstand ist bei dem neuen Wasserwege dadurch beseitigt, daß der Kanal fast durchweg geraden Lauf hat, wodurch auch den längsten Schiffen das Durchfahren ermöglicht ist. Die beiden Endschleusen (außer diesen sind keine weiteren Schleusen vorhanden) waren durch die Fluth- und Ebbeverhältnisse der Nordsee bedingt, um den Wasserspiegel im Kanal immer auf gleicher Höhe zu erhalten, und in zweiter Linie, um Strömungen im Kanal zu verhüten. Wären die Schleusen nicht vorhanden, so würde stellenweise bei Fluthzeit der Nordsee das anliegende, niedrige Gelände des Kanals überschwemmt werden und durch den Wechsel von Fluth und Ebbe würden im Kanal so starke Strömungen entstehen, daß die durchfahrenden Schiffe entweder ihrem Steuer nicht mehr gehorchen, oder aber die Strömung nicht mehr überwinden könnten.

Bei Grünenthal und Levensau führt über den Kanal je eine Hochbrücke für Eisenbahn und Wagenverkehr bezw. Fußgänger. Die Brücken haben eine Spannweite von 156,5 m und liegen 42 m über dem Wasserspiegel. Eisenbahndrehbrücken befinden sich bei Kudensee, Rendsburg und Altwittenbeck, Straßendrehbrücken, also für Fuhrwerk 2c. bei Rendsburg und Holtenau (werden noch gebaut); dann vermitteln außerdem noch 16 Fähren den Kleinverkehr über den Kanal bei Ostermoor, Burg, Hochdonn, Hohenhörn, Klein-Bornholf, Groß-Bornholf, Fischerhütte, Oldenbüttel, Breiholz, Schülpe, Andorf, Schestedt, Königshörde, Landwehr und Levensau.

Es sind Kanalschleppdampfer vorgesehen, zum Theil auch schon vorhanden, die mit starker Maschine und elektrischen Scheinwerfern versehen sind, um Segelfahrzeuge bei Windstille oder ungünstigem Winde hindurch zu schleppen, und um Nachts bei dieser Gelegenheit auch den Kanal vorweg zu erleuchten, damit keine Zusammenstöße und sonstigen Unfälle vorkommen und um auch Nachts den Schiffsverkehr aufrecht zu erhalten. Der ganze Kanal wird elektrisch beleuchtet, und zwar von Holtenau bis Rendsburg, von Holtenau aus, und von Brunsbüttelhafen bis Rendsburg von Brunsbüttelhafen aus. In den Seen Kudensee, Mechelsee, Saatsee, Andorfersee, Schirnauersee, die der Kanal durchschneidet, wird das Fahrwasser durch schwimmende, verankerte Gasölbojen markirt.

Der Abschluß resp. der Anfang des Kanals an der Ostküste wird durch die Schleusenanlage von Holtenau bei Kiel gebildet, sie besteht aus drei parallel neben einander liegenden Mauerpfeilern von 217 Meter Länge, die in einer Entfernung von 25 Meter zu einander liegen, und zwei Durchfahrten zwischen sich einschließen. Die nutzbare Länge der Schleusen zwischen den äußern und innern Fluththoren, oder umgekehrt, zwischen den innern und äußern Ebbethoren, beträgt 150 Meter; ein Schiff, welches in der Länge nicht mehr als 150 Meter mißt, kann also noch durchgeschleust werden. Da aber die größten Ozeandampfer die Länge von 150 Met. noch nicht erreichen, so dürften die Schleusen wohl allen an sie gestellten Ansprüchen genügen. Vom Hafen rechts liegend, befindet sich die Einfahrt in den Kanal, die nebenliegende ist die Ausfahrt aus demselben in die Ostsee. Die normale Wasserhöhe in den Durchfahrten beträgt 9,5 Meter. Jede Durchfahrt ist durch 6 Paar Doppelthore absperrbar; von diesen bilden die Fluththore am Außenende der Schleuse, also dem Hafen zugekehrt, die Außenthore (sogenannte Ständerthore), hinter diesen liegen die Ebbethore oder Riegelthore. In 75 Meter Entfernung von diesen liegen die sogenannten Sperrthore (auch 2 Paar hintereinander) und 75 Meter von diesen entfernt endlich liegen zwei Paar Doppelthore, die Innenthore, die den Kanal von der Schleuse absperren. Von den sämmtlichen 12 Paar Doppelthoren heißen nun diejenigen, welche, wenn sie geschlossen, dem Hafen zugekehrt sind, Fluth-, die andern, nach dem Kanal zeigenden, die Ebbethore.

Die Schleusenthore sind aus gewalztem Flußeisen hergestellt, die Spurzapfen, Halszapfen, Halslager und Halsbänder derselben dagegen aus Flußstahl, da diese Theile eine besonders große Haltbarkeit haben müssen. Der wasserdichte Abschluß der Thorflügel an den Schleusenmauern (Pfeilern) und der Thorflügel aneinander in der Mitte ist durch eichene Dichtungsleisten hergestellt.

Jeder Fluththorflügel ist 13 Meter hoch, 14 Meter breit und 1,3 Meter dick und hat ein Gewicht von 100 Tonnen oder 2000 Ctr. Jedes Ebbethor dagegen wiegt 90 Tonnen = 1800 Ctr., da diese Thore nicht so stark konstruirt sind, des geringen Druckes wegen, den sie auszuhalten haben, und auch nicht so hoch sind, als die Fluththore. Das Gesammtgewicht sämmtlicher Thore, welche von der Aktiengesellschaft für Eisenindustrie und Brückenbau, vormals J. C. Harkort in Duisburg gebaut sind, beträgt circa 42 000 Ctr. Sämmtliche Thore sind nach dem sogenannten

waltenden Umständen begreifen, und eben die Vertreter der polenfeindlichen Politik sind es, die mir die Hände binden, so daß ich nicht hindern kann, was in Oberschlesien geschieht."

Deutschland.

△ **Berlin,** 26. Sept. [Polnisches.] Die „N. A. Z." hat, wie zu erwarten gewesen, die Absichten des Reichskanzlers gründlichst verkannt. Ein zweifellos vom Grafen Caprivi erlassenes Dementi im „Reichsanzeiger" erklärt es „für von Anfang bis zu Ende erfunden", daß er, der Kanzler, die Zeit für die Anstellung polnischer Landräthe für gekommen erachtet haben sollte. Damit kann man sich denn wohl von dieser gehässigen Ausstreuung verabschieden. Die polnischen Dinge bleiben aber wahrlich ernst genug, auch wenn so grobe und undenkbare Fehler, wie sie in der erwähnten Notiz an die Rockschöße der Regierung gehängt werden sollten, thatsächlich unterbleiben. Wie ernst diese Verhältnisse sind, das beweisen und zwar wider Willen die Eröffnungen, die Erzbischof Dr. von Stablewski soeben einem Mitarbeiter des „Börsenkuriers" gemacht hat und worüber wir theilweise schon in der Morgen-Ausgabe berichtet haben. In allen und jeden Stücken sind die Polen hiernach die verfolgte Unschuld. Persönliche Reibereien zwischen Herrn Kennemann, dem Veranstalter der Varziner Huldigungsfahrt, und dem kommandirenden General sollen die neuerliche vermeintliche Hetze verschuldet haben. Die Polen halten „ungetrübte Ruhe im Lande". Wenn schon ihre Gesinnung sie nicht dazu brächte, so müßte die einfachste Besinnung sie dazu veranlassen, „denn eine Insurrektion sei heutzutage eine Unmöglichkeit". Sehr richtig, aber warum sagt der Herr Erzbischof das? Haben sich di· Herren Polen vielleicht doch in ihren Konventikeln mit der heiklen Frage beschäftigt, ob es nicht gelegentlich wieder einmal mit den Sensenmännern gehen könnte? Geschickt, wie es sich für einen polnischen Edelmann und einen hohen kirchlichen Würdenträger geziemt, mit verdoppelt feiner Diplomatie also, schiebt der Erzbischof die Fragen, die die Gemüther bewegen, auf ein anderes Gebiet, und er entdeckt als gemeinsamen Gegner der Deutschen wie der Polen die Sozialdemokratie, die denn auch hauptsächlich bekämpft werden müsse. Aber nur auf Kündigung, wie immer und wie selbstverständlich, bietet und verlangt zugleich Herr v. Stablewski gegenseitige Hilfeleistung. Sollte die „unvernünftige antipolnische Agitation" nicht aufhören, dann — und nun kommt eine schreckliche Drohung — würden die Polen der Regierung ihre bisher gewährte Unterstützung entziehen. Wollten sie es doch nur wahr machen! Abgesehen von den Handelsverträgen haben sie mit ihrer Unterstützung nur Geschäfte besorgt, die man in vielen Lagern lieber nicht gemacht gesehen hätte, und eine Klärung der Verhältnisse würde eintreten, wenn die leidige Komplikation der Polenfrage mit den parlamentarischen Vorgängen aufhörte. Was der Erzbischof damit meint, wenn er die Schrecken ausmalt, die ein siegreiches Rußland über den Osten bringen würde, ist nicht ganz verständlich. Wenn es wahr wäre, daß Rußland die preußisch polnischen Landestheile auch im Falle ihrer vorherigen Germanisirung annektiren würde, so sieht man nicht ein, warum aus diesem sonderbaren Grunde die Erhaltung des Deutschthums unterlassen oder gar mit einer Kräftigung des Polenthums vertauscht werden soll.

W. B. Der „Reichsanzeiger" schreibt: „Die „Berliner Neuesten Nachrichten" haben folgende Mittheilung verbreitet:

„Ein in der Provinz ansässiger Herr sei vor einigen Wochen von dem Herrn Reichskanzler Grafen von Caprivi in Berlin gefragt vorden, ob es jetzt nicht soweit wäre, daß polnische Landräthe in der Provinz Posen angestellt werden könnten. Es läge das in der Absicht Sr. Majestät und entspreche auch seinen, des Reichskanzlers Wünschen. Auf die Entgegnung, daß man dann lieber gleich das Königreich Polen herstellen könne, habe der Herr Reichskanzler geäußert: das sei auch so ein Polenfresser, mit den Polen ließe sich sehr gut leben."

Diese Erzählung beruht von Anfang bis zu Ende auf Erfindung." — Die Erfindung war in der That so plump, bemerkt dazu die „Lib. Korr.", daß selbst die „B. N. N." die Unglaubwürdigkeit der Mittheilung, die in den Kreisen der deutschen Mitglieder des Posener Provinziallandtags verbreitet sein sollte, zugestanden und sich den Schein gaben, die Veröffentlichung nur zu dem Zwecke zu veranlassen, dem Reichskanzler Gelegenheit zu einer Erklärung zu geben. Die Erklärung des „Reichsanzeigers" ist so undzweideutig ausgefallen, daß selbst die „B. N. N." an der Opportunität ihrer Veröffentlichung irre geworden sein dürften. Ob die „Nat.-Ztg.", die sich dem Verlangen nach einem „alsbaldigen" Dementi angeschlossen, Ursache hat, über ihre Unterstützung des genannten Organs befriedigt zu sein, ist ihrem Urtheil überlassen.

— Die „Post" versichert wieder einmal, wie schon telephonisch gemeldet wurde, daß in dem neuen Entwurf der Tabakfabrikatsteuer durch Anlegung eines geringeren Prozentsatzes der Steuer die bisherigen Ansprüche ermäßigt werden sollen. Je geringer der Steuersatz ist, um so geringer wird die Einnahme und um so höher die Erhebungskosten und um so weniger erscheinen Kontrollmaßregeln gerechtfertigt, welche die Industrie in unerträglicher Weise belästigen. Selbst unter den Freunden der Fabrikatsteuer hat darüber kaum jemals ein Zweifel bestanden, daß dieselbe nur dann anwendbar sei, wenn es sich darum handele, aus der Besteuerung des Tabaks sehr hohe Einnahmen zu erzielen. Im Uebrigen ist, wenn die Fabrikatsteuer einmal eingeführt ist, die Erhöhung der Steuersätze nur eine Frage der Zeit. Mit der weißen Salbe der „geringeren Ansprüche" wird also die „Post" keinen Eindruck machen.

— Die Verkehrseinnahme der preußischen Staatsbahnen hat in der Zeit vom 1. April bis Ende August d. J. 411 351 555 M. (15 822 p. Km.), d. h. 8 950 302 M. (126 M. p. Km.) mehr als in demselben Zeitraum des Vorjahres ergeben. Von den Mehreinnahmen entfallen 2 388 602 M. (24 M. p. Km.) auf den Personen- und Gepäckverkehr, 6 439 4‹6 (105 M. p. Km.) auf den Güterverkehr und 122 254 M. auf Einnahmen aus sonstigen Quellen. Im Monat August allein betrug die Mehreinnahme 1 037 240 M. (13 M. p. Km. weniger.)

— Die Verleihung des erblichen Adels an den nationalliberalen Abg. v. Eynern wird dahin richtig gestellt, daß es sich um eine von Herrn v. Eynern nachgesuchte Anerkennung seines Adels, den er schon lange geführt, aber nicht urkundlich nachweisen konnte, gehandelt habe.

— In seinem für 1893 erstatteten Jahresbericht äußert das Generalkomitee des Landwirthschaftlichen Vereins für Bayern:

„Wir sind der Meinung, daß es nicht klug ist, die Lage allzu pessimistisch aufzufassen und hinzustellen, daß ferner auch nicht Alles von der Staatshülfe verlangt und erwartet werden darf, daß es vielmehr in erster Linie an den Landwirthen selbst ist, zu suchen, die Lage aus eigener Kraft zu verbessern. Bei richtiger Anordnung aller der zur Verfügung stehenden reichlichen Hülfsmittel wird es noch manchen Landwirthen möglich sein, den Betrieb günstiger zu gestalten und die Einkünfte aus demselben zu erhöhen."

Vermischtes.

Aus der Reichshauptstadt, 26. Sept. [Vom Landgerichtsdirektor Brausewetter.] Aus eigenartiger Veranlassung verfiel am Sonnabend eine von der zweiten Strafkammer des Landgerichts I anstehende Verhandlung dem Schicksale der Vertagung. Es stand gegen einen Apotheker eine Strafsache wegen Vergehens gegen das Markenschutzgesetz an. Als der Angeklagte mit seinem Vertheidiger Dr. Gabriel den Sitzungssaal betrat, stand der Staatsanwalt bei dem Vorsitzenden, Landgerichtsdirektor Brausewetter. Beide unterhielten sich über die betreffende Strafsache, und der Vertheidiger glaubte deutlich eine Aeußerung des Vorsitzenden dahin geltend zu hören: „Daß der Angeklagte die Absicht der Täuschung gehabt hat, ist ja zweifellos." In Folge dessen lehnte Rechtsanwalt Dr. Gabriel vor Eintritt in die Verhandlung den Vorsitzenden als befangen ab. Der Gerichtshof vertagte die Sache, da ein fünfter Richter, welcher über das Ablehnungsgesuch mit entscheiden muß, nicht zur Stelle war. Die Aeußerung Brausewetters soll sich auf einen angesehenen Apothekenbesitzer bezogen haben, der vollständig unbescholten ist; der Herr kann sich gratuliren, daß sein Vertheidiger so gute Ohren besitzt.

Ueber die Familientragödie, die sich im Hause Markgrafenstraße 83 abgespielt hat, werden folgende Einzelheiten bekannt: Seit drei Monaten bewohnte im Hause Markgrafenstraße 83 der 47 Jahre alte Ingenieur Georg Brißler eine im zweiten Stock straßenwärts belegene Stube. Er war zweimal in Staatsstellungen gewesen, mußte aber jedesmal den Posten niederlegen, weil seine Ehefrau Diebstähle verübte. Die Frau verbüßt gegenwärtig wegen eines solchen Vergehens eine mehrmonatliche Gefängnißstrafe im Weibergefängniß in der Barnimstraße. Brißler leitete deswegen die Ehescheidungsklage ein, die noch nicht zum Abschluß gebracht worden ist. Seine wiederholten Gesuche um Anstellung wurden mit Rücksicht auf die früheren Erfahrungen von den Behörden zurückgewiesen. Brißler gab nun sein einziges Kind, die vierjährige Tochter Frieda, zu seiner Neue Roßstraße 8 lebenden Schwester, der Wittwe Zehrmann, in Pflege. Er beschäftigte sich mit Erfindungen und glaubte, durch eine Schiffstriebeinrichtung mit drehbaren Schrauben ein Problem gelöst zu haben, wodurch er ein reicher Mann werden müsse. Er bot die Erfindung der kaiserlichen Werft an, mußte aber die Erfahrung machen, daß Theorie und Praxis sich nicht vereinigen ließen. Mit dem Zusammenbruch seiner Luftschlösser fehlte ihm nicht blos die Schaffenslust, sondern auch die zum Leben nothwendigen Mittel. Brißler wurde sichtlich schwermüthig und hat wohl schon seit mehreren Tagen einen Selbstmord geplant. Trotzdem wandte er sich noch an eine in der Möckernstraße hier wohnende unverheirathete Schwester um Unterstützung, die ihm bereits öfter zu Theil geworden war. Die Antwort hat er indeß nicht abgewartet. Am Dienstag Abend trat er bei der verwittweten Schwester Zehrmann ein, veranlaßte, daß seinem Töchterchen das beste Kleid angelegt wurde, nahm die Kleine mit sich und bat die Schwester, sie möge am Mittwoch früh um 7 Uhr das Kind wieder abholen. Als Frau Zehrmann zu der bestimmten Stunde eintraf, und das unverschlossene Zimmer betreten hatte, fand sie ihren Bruder und die kleine Frieda auf dem links neben dem Eingang stehenden Bette als Leichen auf. In dem Zimmer standen drei Behälter, die mit glühenden Holzkohlen gefüllt waren; in dem Raum lagerten dichte Gase. Als die Polizei noch mit der Feststellung des Thatbestandes beschäftigt war, traf ein Briefträger ein, der eine von der Schwester Brißlers herrührende Postanweisung über 50 Mark bestellen sollte. Wie von anderer Seite noch mitgetheilt wird, ist der Verstorbene, der von Haus aus Musiker

---

Zellensystem erbaut und enthalten Vorrichtungen zum Entleeren von Leckwasser aus den einzelnen Abtheilungen und Entlüftungs-Vorrichtungen, um aus einzelnen Abtheilungen schlechte Luft zu entfernen, und dieselben dadurch besteigbar zu machen. Sie enthalten Luft- und Wasserkammern, um sie dadurch zu ballasten, so daß sie vom Wasser so getragen werden, damit keine zu große Inanspruchnahme der Hals- und Spurzapfen entsteht. Jeder Thorflügel erhält seine Bewegung aus dem Innern der Schleusenpfeiler, durch eine Zahnstange von ca. 80 Ctr. Gewicht. In jedem der 3 parallelen Schleuserpfeiler, von denen der Nord- und Mittelpfeiler die Einfahrt vom Hafen her, der Süd- und Mittelpfeiler dagegen die Ausfahrt aus dem Kanal zwischen sich einschließen, befinden sich 3 Maschinenkammern, eine im Außenhaupt jedes Pfeilers, eine im Mittel und eine im Binnenhaupt. Diese Kammern stehen durch unterirdische Gänge in Verbindung und bergen hydraulische Motoren von 26 resp. 40 Pferdekräften, welche die Thore durch die Zahnstangen auf und zu bewegen; die großen Umlaufschützen heben und senken und die Gangspills auf den Schleusenpfeilerdecken drehen, um die großen Schiffe durch die Schleusen zu ziehen. Die Motoren stehen derart durch Rohrleitung in Verbindung, daß ein Oeffnen oder Schließen von Klappen in der Decke des Mittelpfeilers genügt, um 2 gegenüberstehende Thorflügel gleichzeitig auf- und zuzumachen; Durch die ganze Länge des Nord- und Südpfeilers erstreckt sich unter Wasser je ein Umlaufkanal von einem Ende des Pfeilers bis zum andern, im Mittelpfeiler deren 2, die den Hafen mit dem Kanal und den Schleusenkammern verbinden. Zwischen den Außenthoren und den Mittel- oder Sperrthoren zweigen sich von den Umlaufkanälen je 6 kleine Kanäle, Stichkanäle, ab, die direkt in die Schleusenkammer münden, ebenso zwischen den Sperrthoren und den Binnenthoren, die den Kanal sperren. Die Umlaufkanäle sind in den Seitenpfeilern an deren Enden oder Häuptern durch je 2 hintereinander stehende Schützen abgeschlossen, der Mittelpfeiler dagegen hat 4 solcher Schützen an jedem Ende, da er 2 Umlaufkanäle hat.

28 hydraulische Motoren, von denen je 8 in jedem Seitenpfeiler und 12 im Mittelpfeiler stehen, bedienen die Thore, die Umlaufschützen und die Spills. Ihren Arbeitsdruck erhalten die Motoren von der Centralanlage her; diese umfaßt ein Maschinenhaus und ein Kesselhaus. In der Maschinenhalle liegen 3 Zwillingsmaschinenpreßpumpen von je 120 Pferdekräften, welche den Wasserdruck für die hydraulischen Motoren erzeugen. Sie saugen das Wasser an, bringen es zunächst in ein Hochreservoir, saugen es aus diesem herunter und pressen es in ein Rohrnetz, welches sich durch die ganze Schleusenanlage verzweigt. Im Maschinenhause sind in dieses Rohrnetz 2 Gewichts-Akkumulatoren eingeschaltet, welche so belastet sind, daß sie erst bei einem Druck der Pumpen im Rohrnetz von 60 Atm. (d. h. 60 Kilogr. pro 9 Centimeter) gehoben werden. Solange die Preßpumpen arbeiten, schweben die Akkumulatoren und erhalten in der gesammten Leitung einen gleichmäßigen Druck. Sind die Akkumulatoren hoch und findet auf der Schleuse keine Wasserentnahme statt, weil nirgend ein Motor läuft, so stellen sie sich die betreffende Preßpumpe, die gerade im Betriebe ist, selbstthätig ab durch eine sinnreiche Hebel- und Gestängeverbindung zwischen den Akkumulatoren und den Dampfmaschinen. Neben den 3 Preßpumpen stehen noch 2 Evakuationsmaschinen (Kondensatoren), welche den verbrauchten Dampf der Preßpumpen kondensiren, und so durch das entstehende Vakuum ein leichteres Arbeiten der Preßpumpen herbeiführen. An die Halle für die Preßpumpen schließt sich eine zweite an, in welcher 3 große Dynamomaschinen Aufstellung finden für die gesammte Beleuchtung der ganzen Anlage.

Den Dampf für sämmtliche Dampfmaschinen liefern 5 Cornwall-Kessel von einem Arbeitsdruck von 6,5 Atm. Eine durch die gesammte Schleusenanlage verzweigte Dampfheizungsanlage, die ihren Dampf gleichfalls aus vorgenannten Kesseln entnimmt, sorgt im Winter für eine genügend hohe Temperatur, um das Einfrieren des Druckwasserrohrnetzes zu verhüten.

Die gesammte maschinelle Anlage ist von der Firma Hoppe-Berlin erbaut. M. W.

---

* **Ein amüsantes Geschichtchen** — so schreibt man aus Kopenhagen — zirkulirt hier gegenwärtig in allen Schichten der Bevölkerung und hat namentlich auch unter den Sportsleuten viel Heiterkeit erregt, die dieser Tage wegen der Pferderennen in der dänischen Hauptstadt anwesend waren. Der Kronprinz, ein eifriger Spaziergänger, machte an einem der schönen Herbstnachmittage, welche die vorige Woche gebracht, eine Promenade am Strandweg und traf den auf dänischen Landstraßen noch überall üblichen Chausseegeld-Einnehmer, mit dem sich der populäre Prinz, wie er's gern thut, in ein Gespräch einließ. Während die Beiden sich unterhalten, kommt des Wegs ein Reiter daher getrabt, in welchem der Kronprinz schon von ferne den kühnen Reiter vom Sonntag Texas Jack, erkennt. Der Sportsmen hingegen kennt weder den Kronprinzen, noch weiß er etwas von der Sitte der Chausseesteuer, so daß der Einnehmer dem Reiter den Weg verlegen muß. Da indessen der gute Mann mit dem Englischen ebenso wenig vertraut ist, wie Texas Jack mit dem Dänischen, so bemüht jener sich vergeblich, den Reiter von seiner Verpflichtung in Kenntniß zu setzen. Da legt sich der Kronprinz ins Mittel und macht dem Sportsmen auf Englisch begreiflich, daß er 10 Oere zu zahlen habe. Der greift sofort in die Tasche und reicht dem Kronprinzen ein 25 Oere-Stück. Dieser will 15 Oere herausgeben; aber Texas Jack wehrt gnädig ab und sprengt von dannen während der Kronprinz dem Chaussee-Einnehmer den Betrag lächelnd einhändigt. Am nächsten Tag ist wieder Rennen, an dem sich die ganze königliche Familie als Zuschauer betheiligt. Auch Texas Jack soll am Start erscheinen und sprengt zuvor an die Tribüne, um die erlauchten Herrschaften zu salutiren. Doch indem er sein Roß parirt, soll er plötzlich das nie gekannte Gefühl gehabt haben, als müsse er im nächsten Moment aus dem Sattel sinken. Denn dem König zur Linken sitzt, dem verblüfften Reiter freundlich zulächelnd, der vermeintliche Chausseegeld-Einnehmer, dem er gestern 15 Oere Trinkgeld gegeben!

* **Statistik der Ehescheidungen.** Aus London wird berichtet: Der englische Parlamentsabgeordnete Henniker Heaton stellt in der „New Review" die europäische Ehescheidungsstatistik zusammen. In England kommt eine Ehescheidung auf 577 Heirathen, in Rußland eine auf 450, in Schottland eine auf 331, in Oesterreich eine auf 184, in Belgien eine auf 169, in Ungarn eine auf 145, in Schweden eine auf 134, in Holland eine auf 132, in Frankreich eine auf 62, in Dänemark eine auf 36, in Italien eine gerichtliche Trennung auf 421. Unter den europäischen Großstädten steht es am schlechtesten in Berlin. Dort giebt es auf 17 Ehen eine Scheidung. In Wien kommt auf 43 eheliche Verbindungen eine Scheidung, und in Paris auf 13 eine Scheidung oder gerichtliche Trennung. Die Palme gebührt aber der Grafschaft Tolland in Connecticut in den Vereinigten Staaten. Von sechs Ehen wird dort eine geschieden.

---

* **Schwarz auf Weiß.** Man schreibt aus Madrid, 20. September: In Malaga giebt es eine ziemlich große Anzahl von Negern, Nachkommen der Sklaven, die von kubanischen Familien aus den Antillen eingeführt wurden. Die schwarze Rasse gedeiht in Andalusien vortrefflich und hat sich in Malaga zu einer ansehnlichen Kolonie angemehrt. Die Neger verrichten dort sehr niedrige Handwerke und dienen als Stiefelputzer, Wasserträger, Straßenkehrer u. s. w. Die Malaguen, die wie alle Andalusier immer und in Allem auf den komischen Effekt erpicht sind, haben es sich in den Kopf gesetzt, daß nur Neger zum Weißtünchen taugen. Vor einigen Tagen nun befand sich ein Schwarzer auf einem an der Vorderseite eines Hauses angebrachten Gestell und trug tüchtig Tünche auf, denn in Südspanien sind bekanntlich alle Gebäude, damit sie die Hitze so wenig als möglich aufsaugen, blendend weiß angestrichen. Da der Mann aber gehörig schwitzte, gewahrten die Vorübergehenden, daß seine Hautfarbe immer heller wurde. Darob wurde er vom Hauseigenthümer zur Rede gestellt, und der Aermste erklärte, daß er, da er als Weißer keine Tüncherarbeit bekommen konnte, den Entschluß gefaßt habe, sich schwarz anzustreichen und den Arbeitgebern weiß zu machen, er sei ein Neger. Das Lachen im Publikum wollte kein Ende nehmen.

---

* **Vor dem Gebäude der Schack-Galerie** in München werden im Auftrage des Kaisers zwei monumentale Fahnenmasten errichtet. Sie werden wie die Masten vor der dortigen Feldherrenhalle auf einem Bronzesockel stehen, von dem auf einem Kranze sitzenden Kaiser-Aar gekrönt sein und eine Höhe von etwa 18 Mtr. erhalten. Ausgeführt wird die Arbeit durch den Architekten Emanuel Seidl und den Bildhauer Wadéré. Emanuel Seidl ist auch, und zwar im gleichen Auftrage mit der Ausführung baulicher Verbesserungen betraut, Verbesserungen, die besonders auch der Galerie zu Gute kommen sollen, deren Einrichtung zur Zeit bekanntlich nicht besonders zweckmäßig ist.

war, und sich nebstbei viel mit mechanischen Arbeiten beschäftigte, in hohem Grade dem Trunke ergeben gewesen und hat auch schon eine Zeit lang, allerdings ohne Erfolg, in einem Trinker-Asyl geweilt. Sein Vater war der bekannte, vor Jahresfrist verstorbene Musik-Arrangeur Friedrich Brißler.

† **Die Stätte eines dreifachen Verbrechens** war, wie der „Frankf. Ztg." aus Innsbruck geschrieben wird, in der Nacht zum Sonnabend das Mittelgebirge oberhalb des Schlosses Ambras. Sonnabend früh fand man an der Straße Ambras-Aldrans unter Erlengebüsch die Leiche eines Mädchens, das alsbald als die 22jährige Philomena Würtenberger aus Ambras, die in dem unweit davon im Mittelgebirge gelegenen Orte Lans als Kellnerin diente, erkannt wurde. Das Mädchen war am Freitag Abend gegen 7 Uhr von Ambras, wo man das Kirchenfest gefeiert hatte, nach ihrem Dienstort zurückgekehrt und fiel unterwegs dem bisher noch nicht ermittelten Mörder in die Hände. Es mußte einen harten Kampf gegeben haben; das Mädchen hielt noch einen Büschel Kopfhaare krampfhaft in der Faust, während von ihr Haare unweit des Thatortes gefunden wurden. Das Opfer hatte vier Stiche im Halse. Tragkörbchen und ein Sparkassenbuch, das sie bei sich getragen, fehlten. Sonntag machte man unweit der Ambraser Schloßmauer einen anderen grausigen Fund; in einem Graben lag die gräßlich verstümmelte Leiche einer etwas über dreißig Jahre alten Frauensperson; die Kleider waren herabgerissen und der Unterleib bis zur Brust aufgeschnitten. Montag haben zwei Bataillone Kaiserjäger, die Gendarmen von Innsbruck, Wilten und Igls, sowie die Bauern der Mittelgebirgsdörfer die Gegend nach dem Thäter durchstreift, leider ohne Erfolg. Der Doppelmörder hat sich, wie festgestellt wurde, in der Nacht noch in der Nähe des Thatortes aufgehalten. — Bei Mieders im Stubai, ungefähr vier Stunden von Ambras, ist wiederum ein Frauenmord entdeckt worden.

Lokales.

Posen, den 27. September.

* Am Sonnabend, den 27. Okt., findet hier, wie in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung bekannt wurde, ein Sparkassentag statt; derselbe soll im Stadtverordneten-Sitzungssaale des neuen Stadthauses abgehalten werden. Die früheren Sparkassentage in Posen fanden in der Aula der Knabenmittelschule statt.

z **Errichtung von Bedürfnißanstalten.** Nach einem Projekt des Magistrats ist die Errichtung von vorläufig drei Bedürfnißanstalten in Aussicht genommen, und zwar eine am Wilhelmsplatz an der Nordseite, eine zweite auf dem Wronkerplatz in der Nähe der Fischerstände und eine dritte auf dem Alten Markt am Rathhause in der Mittelgasse. Die Ausführung dieser Arbeiten soll noch in diesem Herbst erfolgen, spätestens aber nächstes Frühjahr. Die Errichtung solcher Anstalten am Berliner Thor und an der Wallischeibrücke ist für später in Aussicht genommen.

? **Schwurgericht.** In der Strafsache gegen die Mühlenbesitzerfrau Golisch aus Smolnica wegen Urkundenfälschung mußte die Verhandlung gestern vertagt werden, da Seitens des Vertheidigers noch Enlastungszeugen in Vorschlag gebracht wurden.

* **Besitzwechsel.** Das Grundstück Alter Markt 38/39, gleichzeitig Klosterstraße 25, seither dem Herrn Rudolf Chaym gehörig, ist für den Preis von 174 000 Mark in den Besitz des Herrn Adolf Glaser-Posen übergegangen. Der neue Eigenthümer wird das bis jetzt in dem Hause betriebene Kolonialwaaren-Engros- und Detailgeschäft in unveränderter Weise weiterführen.

Aus der Provinz Posen.

⚹ **Birnbaum,** 26. Sept. [Unglücksfall. Jahrmarkt.] Sonntag Nachmittag spielte das Töchterlein des Steuereinnehmers L. mit noch anderen Kindern in der Nähe der Badeanstalt an der Warthe; dabei fiel das Kind in das Wasser und gerieth unter ein Brett. Auf das Hilfegeschrei der anderen Kinder eilten Schiffer mit Kähnen hinzu und konnten die Kleine noch lebend hervorziehen; so daß nur eine Erkältung die Folge des unfreiwilligen Bades sein wird. — Gestern fand hierselbst der Herbstjahrmarkt statt. Es war ziemlich viel Vieh aufgetrieben; die Preise waren gedrückt; im Allgemeinen herrschte aber reger Verkehr.

⅃ **Inowrazlaw,** 26. September. [Selbstmordversuch.] Heute versuchte ein hiesiges Dienstmädchen sich zu vergiften, da ihr Liebster, der beim hiesigen Regiment gedient hatte, nach der Heimath gereist ist und sich nicht einmal verabschiedet hatte.

R. **Aus dem Kreise Bromberg,** 26. Sept. [Vom Brande in Wirchubschin. Kirchenbau.] Soweit Aufräumungsarbeiten bei den durch den furchtbaren Brand zerstörten Gebäuden in Königlich-Wirchubschin nöthig sind, werden sie in den nächsten Tagen vorgenommen werden. Aber vieler Aufräumungsarbeiten bedarf es nicht, da viele Gebäude thatsächlich bis auf den Grund niedergebrannt sind. Schrecklich sah die Brandstätte noch am gestrigen Tage aus. Auf den Trümmerhaufen ragten die Gerippe der mitverbrannten Thiere empor, von denen viele geschäftige Hände die noch übrig gebliebenen Fleischtheile entfernt hatten, überall derselbe trostlose Anblick und nichts als Asche. Einzelne der Betroffenen sind durch das Brandunglück in eine sehr prekäre Lage gekommen, da sie außer einer niedrigen Gebäudeversicherung nicht gegen Brandschaden versichert waren. Unterkommen haben die Geschädigten bereits gefunden. — Der Erweiterungsbau der katholischen Kirche in Monkowarsk ist jetzt beendet und die Kirche dadurch viel geräumiger geworden.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Thorn,** 26. Sept. [Eine polnische rothweiße Fahne] soll nach der „Tägl. Rundschau" in Thorn vom katholischen Gesellenverein, welcher in Reih' und Glied beim Einzug des Kaisers sich versammelt hatte, entfaltet worden sein. Der Kaiser habe diese von der Polizei übersehene polnische Dreistigkeit bemerkt und sei dadurch sehr unangenehm berührt worden.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 26. Sept. Nach einer an das Oberkommando der Marine gelangten telegraphischen Meldung ist S. M. S. „Arcona", Kommandant Kapitän zur See Hofmeier, am 25. September in Yokohama und S. M. S. „Hyäne", Kommandant Korvetten-Kapitän Reincke, an demselben Tage in Kamerun eingetroffen.

Kiel, 26. Sept. Prinz Heinrich hat heute Abend 8¼ Uhr in Begleitung des persönlichen Adjutanten, Hauptmann von Ruexleben, über Vlissingen die Reise nach England angetreten.

Hadersleben, 26. Septbr. Die preußische und die dänische Grenzregulirungskommission sind heute hier zusammengetreten behufs Festsetzung der Seegrenze im Kleinen Belt zwischen Preußen und Dänemark.

Wien, 26. Sept. [Naturforscher-Kongreß.] In der zweiten öffentlichen Sitzung machte der heutige Präsident Prof. Exner zunächst Mittheilung von der telegraphisch eingegangenen Dankantwort des Kaisers Franz Josef auf die Begrüßung des Kongresses sowie von dem Dank der Wittwe von Helmholtz auf die Beileidsbezeugung. Hierauf sprachen Forel-Schweiz „Ueber den physischen Zusammenhang von Gehirn und Seele", Boltzmann-Wien „Ueber Luftschifffahrt" und Klein-Göttingen „Ueber Riemann und dessen Bedeutung für die Entwickelung der modernen Mathematik".

Nach den Schlußvorträgen fand eine geschäftliche Sitzung statt, in welcher zunächst ein Begrüßungsschreiben der Gesellschaft der Friedensfreunde in Oesterreich verlesen und dann als Versammlungsort des im nächsten Jahre stattfindenden Kongresses einstimmig Lübeck gewählt wurde. Der Lübecker Senator Bremer dankte für die große Ehre, welche dadurch der Stadt Lübeck erwiesen würde. Lübeck könne zwar nicht so wunderbare Paläste der Wissenschaft dem Kongresse zur Verfügung stellen wie Wien, die Bewohner Lübecks würden aber dem Kongresse das lebhafteste Interesse entgegenbringen. Hierauf wurde für 1896 Darmstadt, für 1897 Braunschweig, für 1898 Würzburg und für 1899 Leipzig als Kongreßort in Aussicht genommen. Bei den zum Schlusse vorgenommenen Vorstandswahlen wurde Wislicenus-Leipzig zum ersten, Ziemßen-München zum zweiten und Lang-Wien zum dritten Vorsitzenden gewählt.

Wien, 26. Sept. Prinz Friedrich Leopold von Preußen ist heute früh hier eingetroffen.

Rom, 26. Septbr. Wie der „Agenzia Stefani" aus Tanger gemeldet wird, traf das italienische Kriegsschiff „Etruria" gerade während der durch die jüngsten Unruhen hervorgerufenen Panik vor Casablanca ein und trug in wirksamer Weise zur Wiederherstellung der Ordnung bei. Der Kommandant bot allen Europäern Schutz an, wofür ihm seitens der europäischen Gesandten Dank ausgesprochen wurde.

Florenz, 26. Sept. In einem im äußeren Rayon von Florenz gelegenen Bauernhaus, welches dem Gärtner Salai gehört, der sich vordem mit Herstellung von Feuerwerkskörpern beschäftigte, entdeckte die Polizei zwei vollständige Bomben mit einem langen Zünder, ferner eine Rolle Zündschnur und verschiedene zur Herstellung von Bomben dienende Werkzeuge. Salai und zwei Mitschuldige, Maurer, wurden verhaftet.

London, 26. Sept. Wie dem „Reuterschen Bureau" aus Lourenco Marques gemeldet wird, ist die englische Marine-Infanterie wieder eingeschifft worden, da jede Gefahr eines Angriffs auf das englische Konsulat ausgeschlossen erscheint.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 27. September, Morgens.

Das „B. T." schreibt: Bismarck ließ am letzten Sonntag den Stenographen durch Schweninger sagen: In den letzten 4 Jahren sei keine seiner Reden so gut wiedergegeben wie die vom 23. d. M. — Die Ostpreußen planen am 20. Oktober eine Huldigungsfahrt nach Varzin.

Der „Lok.-Anz." meldet aus Hannover: Der zwölfte evangelische Kirchengesangvereinstag wurde gestern eröffnet. Die Begrüßungsreden hielten von Bennigsen und Professor Bamwertsch-Göttingen.

Der „Lok.-Anz." erfährt aus Köln: Bei einem Neubau stürzte ein Gerüst ein. Ein Arbeiter wurde getödtet, zwei Personen wurden erheblich verletzt.

Aus Wien wird gemeldet: Die Verhaftungen in Odessa in Folge revolutionärer Bewegungen beziffern sich auf 160. Die Verhafteten sind nur Polen.

Das „B. T." schreibt: Erzherzog Otto von Oesterreich stellt im Gurlittschen Salon ein von ihm gemaltes Jagdbild aus.

Bremen, 27. Sept. „Bösmanns Telegraph.-Bureau" meldet: Der Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Lahn" traf auf der Reise nach Newyork gestern Nachmittag 2½ Uhr wohlbehalten in Southampton ein. Die „Lahn" hatte in der Nähe von Texel eine Kollision mit dem italienischen Schooner „Magdala" aus Livorno, der von Neder Calix (Schweden) mit Holz nach Marseille bestimmt war. Die aus 10 Köpfen bestehende Mannschaft des sinkenden Schooners wurde von den Booten der „Lahn" gerettet und die Mannschaft in Southampton gelandet.

Rom, 27. Sept. Mehrere Blätter melden, daß durch einen Erlaß des Ministeriums des Innern die Ausweisung des Abbé Monteunis, Redakteur des „Moniteur de Rome" wegen fortgesetzter Angriffe auf die staatlichen Einrichtungen und die Gesetze des Landes verfügt worden ist. Monteunis hatte in den jüngst stattgehabten Verhandlungen im Prozeß gegen den „Moniteur" das Ministerium mit Schmähungen überhäuft. Monteunis wird demnächst nach der Landesgrenze gebracht werden.

Bukarest, 27. Sept. Der ehemalige Kriegsminister General J. Lahovary wurde zum Chef des Generalstabes ernannt. Die Ernennung macht, wie die „Agence Rumaine" berichtet, in allen Kreisen den besten Eindruck.

Shanghai, 27. Sept. Meldung des „Reuter-Bureau": Auf dringenden Wunsch der Kaiserin-Wittwe sind die Festlichkeiten zu ihrem 60. Geburtstage aufgegeben worden, um den mit dieser Feier verbundenen großen Geldaufwand zu vermeiden. Die Lage der Fremden wird täglich ernster. Auf der Strecke Peking-Tientsin werden täglich Europäer vom Pöbel und Soldaten insultirt.

Handel und Verkehr.

** **Zuckerrüben in Rußland.** Ueber die Zuckerrübenernte in Rußland liegen die folgenden amtlichen Mittheilungen vor: So weit sich bisher übersehen läßt, wird die diesjährige Ernte nur 31 049 106 Berkowez (à 10 Pud) betragen, das heißt 5,1 Prozent weniger als im Vorjahre; und zwar ist die Produktion ganz besonders in den südwestlichen Gegenden herabgegangen, während sie sich in den centralen Distrikten um ca. 10,4 Proz. gehoben hat. Der Grund für diesen Minderertrag ist darin zu suchen, daß das mit Rüben bebaute Areal sich im Vergleich zum Vorjahre erheblich verringert hat.

** **Englands Hopfenernte.** Nach dem „Bewers Journal" hat England diesmal eine außerordentlich reiche Hopfenernte; seit 1886 ist eine so reiche Ernte nicht dagewesen. Man schätzte die diesjährige Ernte zuerst auf 600 000 Cwts., heute wird sie auf 640 000 Cwts. geschätzt.

** **Petersburg,** 25. Sept. Ausweis der Reichsbank vom 24. September n. St.*)

Kassenbestand	Rbl.	171 776 000	Zun.	237 000
Diskontirte Wechsel	„	31 288 000	Zun.	628 000
Vorschüsse auf Waaren . . .	„	350 000	Abn.	102 000
Vorschüsse auf öffentl. Fonds	„	5 893 000	Zun.	43 000
Vorschüsse auf Aktien und Obligationen	„	8 876 000	unverändert.	
Kontokorrent. Finanzministeriums	„	132 975 000	Zun.	2 270 000
Sonst. Kontokorrenten . . .	„	106 216 000	Zun.	10 599 000
Verzinsliche Depots	„	21 637 000	Abn.	1 022 000

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 17. September.

Marktberichte.

Bromberg, 26. Sept. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen 120–122 M., feinster über Notiz. Roggen 92–100 M., feinster über Notiz. — Gerste 90–100 M., Braugerste 105–122 M. feinste über Notiz. — Hafer 100–110 M., geringe Qualität billiger. — Futtererbsen 100–110 M., Kocherbsen 135–145 M.

Breslau, 26 Sept. (Amtlicher Produktenbörsen-Bericht.) Roggen p. 1000 Kilo — Gekündigt — Ztr., abgelaufene Kündigungsscheine —, p. Sept. 114,00 Gd. Hafer p. 1000 Kilo Gekündigt — Ztr., p. Sept. 114,00 Gd. Rüböl p. 100 Kilo — Gekündigt — Ztr., per Sept. 44,00 Br., Mai 44 50 Br.

Die Börsenkommission.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im September 1894.

Datum. Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
26. Nachm. 2	750,0	W schwach	bedeckt [1])	+15,0
26. Abends 9	749,0	SW l. Zug	heiter [2])	+13,5
27. Morgs. 7	746,7	W mäßig	bedeckt	+13,7

[1]) 9½ Uhr Regenschauer. [2]) Nachmittags Regen, Abends Wetterleuchten aus N.

Niederschlagshöhe in mm am 26. Sept. Abends 8 Uhr: 3,3.

Am 26. Sept. Wärme-Maximum + 16,5° Cels.
Am 26. „ Wärme-Minimum + 7,9° „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 26. Sept. Morgens 0,34 Meter.
„ „ 26. „ Mittags 0,30 „
„ „ 27. „ Morgens 0,28 „

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin,** 26. Sept. [Nur Börse.] Der Verkehr vollzog sich heute nur auf einzelnen Gebieten lebhaft und unter einer Tendenz, die man bereits als eine zuversichtliche, als eine Hochstimmung bezeichnen kann. Wir meinen den Verkehr in Kohlenwerthen und Banken, die augenblicklich Lieblingsobjekte der Spekulation und der diese fördernden Kreise geworden sind. Jene Gattungen von Papieren sollen als Pioniere und Leiter der Hausse fungiren, die nach einer verbreiteten Anschauung im Oktober zu größerer Ausdehnung gebracht werden soll. Es muß ferner darauf aufmerksam gemacht werden, daß wiederum im Hinblick auf die angekündigten und in Vorbereitung befindlichen Emissionen die Tendenz des Geldmarktes zu Gunsten solcher Operationen geleitet wird. Geld wurde heute für Prolongationen ziemlich reichlich zu 4 Proz. der Börse zur Verfügung gestellt; der Privatdiskont blieb auf dem gestrigen Niveau. Vorübergehend drückte die Prämienerklärung, wie wir das gestern voraussetzten, aber bald war dieser Anstand überwunden. Es entwickelte sich eine lebhafte Thätigkeit in Kohlenwerthen, voran Harpener, und Bankaktien. Es wirkten ferner der Augustüberschuß der Gelsenkirchener Bergwerks-Gesellschaft, ferner gute Kohlenberichte aus Oberschlesien. Die Eisenwerthe blieben dagegen im Hintergrunde. Der Hinweis auf die Bedürfnisse Chinas zur Ergänzung von Material aller Art, die telegraphisch gemeldete Anordnung der chinesischen Regierung betreffs Anschaffung von Kriegsschiffen übt keine Wirkung in der Gegenwart aus, wo alle Eisenberichte vom Osten und Westen des Reichs, aus England und Nordamerika ungünstig lauten. Jedoch auch diese Spekulationspapiere folgten zuletzt der von den Kohlenwerthen gegebenen Anregung. In Zusammenhang mit erwarteten Finanzgeschäften steht die Gunst, deren sich Banken erfreuen, abgesehen von andern ihnen zu Gute kommenden Momenten, die oft erörtert worden sind, und fortdauernden Einfluß auf die Stimmung der Börse ausüben. An erster Stelle im Verkehre befanden sich Antheile der Handelsgesellschaft, deren wesentliche Steigerung nicht zu geringem Theil mit der Hausse in Harpenern in Verbindung steht. Auf anderen Gebieten war das Geschäft geringfügig; ganz vernachlässigt lagen Bahnen mit Ausnahme der schweizerischen, die meistens ansehnliche Kursbesserungen aufzuweisen hatten. Innere 3proz. Anleihen waren fest, London tritt nicht als Abgeber auf. (N.-Z.)

Breslau, 26. Sept (Schlußkurse.) Schwankend.

Neue 3proz. Reichsanleihe 94,05, 3½proz. L.-Pfandbr. 100,45, Konsol. Türken 25 75, Türk. Loose 111,50, 4proz. ung. Goldrente 99,90, Bresl. Diskontobank 106,50, Breslauer Wechslerbank 101,00, Kreditaktien 224,50, Schles. Bankverein 117,10, Donnersmarckhütte 112 60, Flöther Maschinenbau —.—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 138,75, Oberschles. Eisenbahn 78,00, Oberschles. Portland-Zement 101,10 Schles. Zement 160,25, Oppeln Cement 113,75 Kramsta 134,00, Schles. Zinkaktien 196,00, Laurahütte 130,50, Verein. Oelfabr 90,00, Oesterreich. Banknoten 164,20, Russ. Banknoten 219,50, Giesel. Cement 101,00, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 93,75, Breslauer elektrische Straßenbahn 161,25 Caro Hegenscheidt Aktien 95,00, Deutsche Kleinbahnen 101,65.

Paris, 26. Sept. (Schlußkurse). Fest.

3proz. amortis. Rente 101,80, 3proz. Rente 102 87½, Italiener 5proz. Rente 83 70, 4proz. ungar. Goldrente 100,06, III. Orient-Anleihe —,—, 4proz. Russen 1889 101,50, 4proz. unif. Egypter —,—, 4proz. span. ä. Anleihe 70⅛, konv. Türken 25,65 [illegible] Loose 127 10 4prozent. Türk. Prioritäts-Obligationen [illegible] Türken-Franzosen 760,00, Lombarden 242 50 [illegible] 1890 479,00, Banque de Paris 712,00. [illegible] Banque Ottomane 667 00, [illegible] Escomte —, Rio Tinto-A. 391 80, Suezkanal-A. 2937,00, Cred. Lyonn. 752,00, B. de France

3980,00, Tab. Ottom. 451,00, Wechsel a. dt. Pl. 122⅞, Londoner Wechsel k. 25,15½, Chèq. a. London 25,17, Wechsel Amsterdam k. 206,12, do. Wien kl. 200 87, do. Madrid k. 416,00, Meridional-A. 583,00, Wechs. a. Italien $8^{5}/_{16}$, Robinson-A. 177,00, Portugiesen 26,43, Portug. Tabaks-Obligat. 442,00, 4proz. Russen 64,65, Privatdiskont $1^{15}/_{16}$.

London, 26. Sept. (Schlußkurse.) Ruhig.

Engl. 2¾ proz. Consols 102, Preuß. 4proz. Consols —,—, Italien. 5proz. Rente 82⅛, Lombarden 9⅝, 4proz. 1889 Russen II. Serie) 102, konv. Türken 25¼, österr. Silberr. —,—, österr. Goldrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente 99½, 4prozent. Spanier 70⅜, 3½proz. Egypter 103, 4proz. unifiz. Egypter 104, 4½ proc. Tribut-Anl. 98¾, 6proz. Mexikaner 65½, Ottomanbank 16½, Canada Pacific 67⅝, De Beers neue 16½, Rio Tinto 15⅝, 4proz. Rupees 56¾, 6proz. fund. arg. A. 73 5proz. arg. Goldanleihe 68¾, 4½proz. äuß. do. 42¼, 3proz. Reichsanl. 95, Griech. 81er Anleihe 32¾, do. 87er Monopol-Anl. 35½, 4proz. Griechen 1889er 27¾, Bras. 89er Anl. 75½, 5proz. Western de Min. 78½ Platzdiskont ⅝, Silber $29^{3}/_{16}$.

Hamburg, 26. Sept. (Privatverkehr an der Hamburger Abendbörse.) Kreditaktien 304,50, Ostpreußen 93 25, Diskonto-Kommandit 204,50, Italiener 82,90, Packetfahrt 92,50, Russische Noten 99,00, Laurahütte 125,50, Deutsche Bank 170,50, Lombarden 226,50, Hamburger Kommerzbank 108,10, Lübeck-Büchen 148,00, Dynamit 140,25, Privatdiskont 2⅛. Fest.

Frankfurt a. M., 26. Sept. (Effekten-Sozietät.) [Schluß]. Oesterreich. Kreditaktien 304⅝, Franzosen 300, Lombarden 92⅞, Ungar. Goldrente 99,90, Gotthardbahn 176,30. Diskonto-Kommandit 204,90, Dresdner Bank 154,50, Berliner Handelsgesellschaft 153,80, Bochumer Gußstahl 138,80, Dortmunder Union St.-Pr —,—, Gelsenkirchen 167,10, Harpener Bergwerk 150,30, Hibernia 139,10, Laurahütte 127,50, 3proz. Portugiesen 27,00, Italienische Mittelmeerbahn 89,70, Schweizer Centralbahn 142,30, Schweizer Nordostbahn 132,80, Schweizer Union 97,30, Italienische Meridionaux 117,00, Schweizer Simplonbahn 80,10, Nordd. Lloyd —,—, Mexikaner 63,70 Italiener 83,10, Edison Aktien —,—, Caro Hegenscheidt —,—, 3proz. Reichsanleihe 94,40, Türkenloose —,—, Consols —,—. Nationalbank —,—, Schuckert Elektrizität 169,80. — Fest.

Petersburg, 26. Sept. Heute Feiertag.

Buenos-Ayres, 25. Sept. Goldagio 221,00.

Rio de Janeiro, 24. Sept. Wechsel auf London 12.

Bremen, 26. Sept. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleumbörse. Sehr fest. Loko 4.90.

Baumwolle. Matt. Upland middl. loko 34½ Pf.

Schmalz. Ruhig. Wilcox 44½ Pf., Armour shield 44½ Pf., Cudahy 44½ Pf., Fairbanks 34 Pf.

Wolle. Umsatz: 139 Ballen.

Speck. Ruhig. Short clear middling loko 41.

Tabak. Umsatz: 20 Faß Virginy, 30 Faß Kentucky.

Hamburg, 26. Sept. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per Septbr. 77¼, per Dezbr. 69¼, per März 66, per Mai —. Behauptet.

Hamburg, 26. Sept. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per September 11,25, per Oktober 10,60, per Dezbr. 10,50, per März 10,67½. Stetig.

Paris, 26. Septbr. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Prozent loko 28 à 28,25. Weißer Zucker matt, Nr. 3 per 100 Kilogr., per September 29,62½, per Oktober 29,25, per Oktober-Januar 29,37½, per Jan.-April 29,75.

Paris, 26. Sept. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, per Sept. 18,60, per Oktob. 18,30, per November-Februar 18,00, per Januar-April 18,10. — Roggen ruhig, per Septbr. 10 60, per Jan.-April 11,25. — Mehl matt, per Sept. 39,15, per Oktober 39,55, per Nov.-Februar 39,65, per Jan.-April 39,95. — Rüböl matt, per September 47,75, per Oktober 48,00, per Novbr.-Dezbr. 48,00, per Januar-April 47,75. — Spiritus ruhig, per Sept. 32,50, per Oktober 32 50, per Novbr.-Dezbr. 32 75, per Jan.-April 33,50. — Wetter: Bewölkt.

Havre, 26 Sept. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos per Sept. 101,50, per Dezbr. 86,50, per März 82,50. Ruhig.

Havre, 26. Sept. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 15 Points Hausse.

Rios 5 000 Sack, Santos 29 000 Sack, Recettes für gestern.

Antwerpen, 26. Sept. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12⅝ bez. und Br., per Septbr. 12⅝ Br., per Septbr.-Dezbr. 12¾ Br., per Januar-März 12¾ Br. Fest.

Amsterdam, 26. Sept. Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedriger, per Nov. 124, per März —. — Roggen loko flau, do. auf Termine etwas niedriger per Oktober 87,00, per März 93,00, per Mai 95,00. — Rüböl loko 21¾, per Herbst 21⅛, per Mai 1895 21⅞.

Amsterdam, 26. Sept. Java-Kaffee good ordinary 53.

Amsterdam, 26. Sept Bancazinn 43¼.

London, 26. Sept. Chili-Kupfer 41⅝, per 3 Monat 42.

London, 26. Sept. An der Küste 9 Weizenladungen angeboten. Wetter: Trübe.

Glasgow, 26. Sept. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 43 sh. 5 d.

Leith, 26. Sept. Getreidemarkt. Markt für alle Artikel gedrückt.

Liverpool, 26. Sept., Nachm. 1 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 12 000 Ball., davon für Spekulation und Export 1000 Ball. Weichend.

Middl. amerikan. Lieferungen: Septbr.-Oktbr. $3^{25}/_{64}$, Käuferpreis, Oktober-November 3⅜ do., Novbr.-Dezember $3^{25}/_{64}$ do., Dezember-Januar $3^{13}/_{32}$ do., Januar-Februar $3^{7}/_{16}$ Verkäuferpreis, Febr.-März $3^{29}/_{64}$ Käuferpreis, März-April $3^{31}/_{64}$ do., April-Mai $3^{33}/_{64}$ d. Käuferpreis.

Newyork, 25. Sept. Waarenbericht. Baumwolle in New-York $6^{9}/_{16}$, do. in New-Orleans $6^{15}/_{16}$. — Petroleum matt, do. in New-York 5,15, do. in Philadelphia 5,10, do rohes 6,00, do. Pipeline certifik., per Okt. 82⅞. — Schmalz Western steam 8,80, do. Rohe und Brothers 9,15. — Mais flau, do. per September 57¼, do. per Oktbr. 57¼, do. per Dezbr. 54⅞. — Weizen flau., Rother Winterweizen 56¼, do. Weizen p. September 55⅞, do. Weizen p. Okt. 56, do. Weizen per Dezbr. 58⅛, do. Weizen p. Mai 62⅞. Getreidefracht nach Liverpool ¾. — Kaffee fair Rio Nr. 7 15¾, do. Rio Nr. 7. p. Okt. 13,40, do. Rio Nr. 7 p. Dezbr. 12,20. — Mehl, Spring clears 2,05. — Zucker 3⅛. — Kupfer 9,70.

Newyork, 25. Sept. Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Produkte betrug 6 881 471 Dollars.

Chicago, 25. September. Weizen flau, per September 51⅝, per Dezember 54⅛. — Mais flau, per September 51. — Speck short clear nomin. Pork per Septbr. 13,10.

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 27. Sept. Wetter: Regen.

Newyork, 26. Sept. Weizen per Sept. 55⅛ C., per Oktober 55¼ C., per Dezember — C.

Berliner Produktenmarkt vom 26. Septbr.

Wind: SW., früh + 10 Gr. Reaum., 753 Mm. — Wetter: Warm, früh Regen.

Das an unserm gestrigen Markt erfolgte erneute Hervortreten von Realisationsangebot seitens hervorragender hiesiger Hausse-Interessenten ist der Anlaß gewesen, daß sich der Verkaufsandrang heute wieder verallgemeinert hat und erst nach ganz erheblichen, erneuten Preisrückgängen ist die Wiederkehr wenigstens eines Scheines besserer Haltung zu bemerken gewesen; freilich ist der Schluß für Weizen immer noch über 1,50 Mark und für Roggen, wenigstens auf spätere Termine, noch über 1 Mark schlechter als gestern, doch ist heute auch der laufende Monat etwas in Mitleidenschaft gezogen worden. Auch im Verkehr mit Hafer hat sich die gestern so entschieden hervorgetretene günstigere Haltung nicht zu behaupten vermocht, und besonders war Oktober-Lieferung anscheinend im Zusammenhang mit russischen Offerten, erheblich billiger angeboten. Gekündigt: Weizen 250 Tonnen, Roggen 1250 Tonnen, Hafer 350 Tonnen.

Roggenmehl hat sich um 5—10 Pf. verschlechtert, blieb aber träge.

Rüböl vermochte nach schwachem Beginn schließlich etwa gestrigen Preisstand wieder einzuholen, und ebenso zeigt Spiritus wenig Aenderung. Gekündigt: 10 000 Liter.

Weizen loko 119—136 M. nach Qualität gefordert, Septbr. —, Okt. 129—128 M. bez., November 130,50—129,75 M. bez., Dezember 132,25—131,50 M. bez., Mai 137,75—136,50 Mark bez.

Roggen loko 107—120 M. nach Qualität gefordert, neuer 116,50—117,50 M. ab Bahn bez., September 119,75—119,50 bis 120,25—120 M. bez., Oktober 111 25—111—111,50 M. bez., Nov. 112,50—112—112,50 M. bez., Dezbr. 114—113,25—113,75 M. bez., Mai 118,25—118—118,50 M. bez.

Mais loko 107—130 M. nach Qualität gefordert, September 106,75—107 Mark bez., Oktober 106,75—107 Mark bez., Nov. 108,50 M. bez., Dezember 109,75 M. bezahlt.

Gerste loko per 1000 Kilogramm 95—180 M. nach Qualität gefordert.

Hafer loko 107—145 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und guter ost- und westpreußischer 117—128 Mark, do. pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 118—129 M., do. schlesischer 119—129 Mark, feiner schlesischer, pommerscher und mecklenburgischer 133—140 Mark, geringer inländischer 111 bis 116 Mark ab Bahn bez., September 122,75—122,25 Mark bez., Oktober 118,25—117,25 M. bez., November 116,75 M. bez., Dezbr. 116,25 M. bez. Mai 118 M. bez.

Erbsen Kochwaare 95—180 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 122—143 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 165—205 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 18,50—16,50 Mark bez., Nr. 0 und 1: 15,00—13,00 M. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 15,00 bis 14,25 Mark bez., September 14,85 M. bez., Oktober 14,85 bis 14,90 M. bez., November 14,95—15,00 M. bez., Dezbr. 15,05 bis 15,10 M. bez., Mai 15,60 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 42,6 M. bez., September 43,4 Mark bez., Oktober 43,3—43,5 M. bez., November 43,5—43,7 M. bez., Dezbr. 43,6—43,8 Mark bez., Mai 44,3—44,6 M. bez.

Petroleum loko 18,70 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß —,— M. bez., unversteuert zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 31,9—32,1 Mark bez., September 35,6 bis 35,7 M. bez.. Oktober 35,6—35,4—35,6 M. bez., November 35,9 bis 35,8—35,9 M. bez., Dezbr. 36,3—36,4—36,3 M. bez., Mai 37,7—37,6—37,7 M. bezahlt.

Kartoffelmehl Sept. 17,40 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene, Sept. 17,40 M. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Weizen auf 128,00 M., für Roggen auf 120,00 M. per 1000 Kgr., für Mais auf 107,00 M. per 1000 Kgr., für Hafer auf 122,00 M. per 1000 Kilogr., für Spiritus 70er (mit Faß) auf 35,70 M. per 10 000 Liter. (N. 8.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 Franc, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Bank-Diskont			Wechsel v. 26. Sept.
Amsterdam	2½	8 T.	168,20 bz G
London	2	8 T.	$20,33^5$ bz
Paris	2½	8 T.	80,80 bz
Wien	4	8 T.	163,90 bz
Italien. Pl.	6	10 T.	74,20 bz
Petersburg	4½	3 W.	218,60 bz
Warschau	4½	8 T.	218,65 bz
In Berl. 3. Lomb. 3½ u. 4. Privatd. 2⅛ bz			

Gold, Banknoten u. Coupons.	
Sovereigns	
20 Francs-Stück	$16,18^5$ bz
Gold-Dollars	
Amerik. Not. 1 Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	$20,31^5$ bz
Franz. Not. 100 Frcs.	80,85 bz
Oestr. Noten 100 fl.	164,20 bz
Russ. Noten 100 R.	219,20 bz
Russ. Not. ult. Sept.	219,25 bz
do. do. do. Okt.	219,75 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.		
Dtsche. R.-Anl.	4	105,25 G
do. do.	3½	103,00 G
do. do.	3	94,25 exG
Prss. cons. Anl.	4	105,20 bz G
do. do.	3½	103,10 G
do. do.	3	93,80 G
Sts.-Anl. 1868	4	100,60 G
Sts.-Schld-Sch	3½	100,40 B.
Berl. Stadt-Obl	3½	100,50 bz
Ostpr. ProvAnl	3½	100,00 bz G
PosenerProv.-Anl.-Scheine	3½	99,50 B.
Pos. Stadt-Anl.	3½	
Pfandbriefe: Berliner	4½	110,40 bz
do.	4	105,90 bz
do.	3½	100,80 bz
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	100,40 bz G
Kur. u. Neumrk. neue	3½	100,80 G
do.	4	
Ostpreuss	3½	99,60 G
Pommer.	3½	100,50 G
do.	4	
Posensch.	4	103,10 G
do.	3½	99,80 G
Schls. ldschl Lt. A	3½	100,70 G
do.	4	
do. neu do.	3½	100,20 G
do. do. C.	4	
Wstp Rittr	3½	99,90 G
do. neul. II.	3½	99,90 G
Renten: Pommer.	4	104,40 bz
Posensch.	4	104,50 bz
Preuss.	4	104,50 bz
Schles.	4	104,40 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	104,70 G
Bayer. Anleihe	4	106,25 bz B.
Brem. A. 1892	3½	100,80 G
Hmb. Sts. Rent.	3½	102,30 G
do. do. 1886	3	92,00 G
do. amort. Anl.	3½	
Sächs. Sts. Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	92,40 G
Prss. Präm-Anl	3½	123,00 G
Kurh. Pr. 40 T	—	442,25 G
Bd. Präm.-Anl.	4	140,25 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	145,10 B.
Brnsch. 20 T. L.	—	104,70 bz
Köln-M. Pr.-A.	3½	134,75 B.

Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	127,70 G
Löb. 50 T.-L.	3½	127,00 G
Mein. 7 Guld-L.	—	25,00 G
Oldenb. Loose	3	125,75 B.

Ausländische Fonds.		
Argentin. Anl.	5	50,60 bz G
do. 1888	4½	42,60 bz
Bukar. Stadt-A.	5	97,20 bz B.
Buen. Air. Obl.	5	33,25 bz G
Chines. Anl.	5½	102,50 bz G
Dän. Sts.-A. 86.	3½	98,80 G
Finnländ. L.	—	56,60 bz B.
Griech. Gold-A	5	34,50 G
do. cons. Gold	4	28,10 bz G.
do. Monop-Anl.	4	37,50 G
do. Pir.-Lar.	5	33,90 G
Italien. Rente	5	83,10 bz
do. amort.-Rt.	5	
Mexikan. Anl.	6	64,60 G
do. neue 90-er Anleihe	6	63,70 bz
do. 5% E.-B-A.	5	51,00 bz
Oest. G.-Rent.	4	101,50 bz
do. Pap.-Rnt.	4⅕	
do. I/I Silb.-Rt.	4⅕	
do. A/O do.		
do. 250 Fl. 54.	4	149,50 B.
do. Kr 100 (58)	—	327,40 B.
do. 1860er L.	5	148,25 bz G.
do. 1864er L.	—	326,75 G
Poln. Pf.	4½	68,70 bz
do. Liq.-Pf.-Br	4	66,10 bz
Port. A 88—89	—	38,00 G
do. Tabak-Anl.	4½	85,40 bz
Raab-Gr. Pr.-A.	2½	96,00 bz G
Röm. Stadt-A.	4	83,80 bz G
do. II. III. VI.	4	77,60 bz G
Rum. Staats-A.		
do. Rente 90	4	85,70 bz G
do. do. fund.	5	102,75 bz G
do. do. amort.	5	97, 1 bz G
do. do. 92	5	96,90 bz B.
Rss. cs. 1880 A.	4	100,10 bz
do. Gd. 1889 A.	4	
do. do. 1890 A.	4	100,25 G.
do. cs. E.-B. O.	4	
II. Orient 1878	5	
III. Orient 1879	5	
Nikolai-Obl.	4	
Pol. Schatz-O.	4	
Pr.-Anl. 1864	5	166,50 bz
do. 1866	5	153,10 G
Bodkr.-Pfdbr.	5	111,40 bz
do. neue	4½	103,30 bz
Schwedische	3½	98,75 bz G
Schw. d. 1890	3½	99,10 bz
do. 1883	4	101,00 bz G
Serb. Gld-Pfdb.	5	79,50 bz G
do. Rente 84	5	74,25 bz G
do. neue 85	5	74,75 bz G
Span. Schuld.	4	70,25 bz B.
Türk A. 1865 C.	1	28,00 G
do. do. D.	1	25,60 bz G
o. Administr.	5	99,25 G
do. Consol. 90	4	
Trk. 400 Frc.-L	—	111,25 bz G
Ung. Gld-Rent.	4	99,90 bz
do. Kronen-R	4	93,75 bz
do. Gld.-Inv.-A.	4½	102,75 bz G
do. Loose	—	265,60 G
do. Tem-Bg.-	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.		
Aachen-Mastr.	2¼	70,00 bz G
Altdamm-Colb	5	110,60 bz
Altenbg.-Zeitz	9,97	200,50 bz
Crefelder	3	74,30 bz
Crefld-Uerdng	5	92,75 bz
Dortm.-Ensch.	4¾	131,00 bz G
Eutin. Lübeck.	1½	42,40 bz
Frnkf.-Güterb.	2	68,75 bz
Halberst Blank	5½	117,50 G
Ludwsh.-Bexb.	9⅔	235,75 bz
Lübeck-Büch.	6	148,50 bz
Mainz-Ludwsh	4½	118,20 bz
Marnb.-Mlawk.	1	87,50 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	102,00 G
Ostpr. Südb.	0	93,50 bz G
Saalbahn	0	29,30 G
Stargrd-Posen	4½	102,20 bz
Weimar-Gera	0	12,60 bz
Werrabahn	1,15	58,50 G
Albrechtsbahn	5	
Aussig-Teplitz	24	349,50 bz
Böhm. Nordb.	7	
do. Westb.	8	
Brünn. Lokalb.	5½	106,10 G
Buschtherader	10½	
Dux-Bodenb.	1¼	
Galiz. Karl-L.	5	
Graz-Köflach	6	132,50 G
Kaschau-Od	4	
Lemberg-Cz	7	136,30 G
Oester Staatsb	5⅗	150,10 bz
do. Lokalb.	4¾	102,60 G
do. Nordw.	5	113,80 bz G
do. Lit. B. Elb.	5½	130,40 bz
Raab-Oedenb.	¾	28,50 G
Reichenb.-P	4⅜	
Südöstr. (Lb.)	⅘	46,30 B.
Ungar.-Galiz.	0	
Balt. Eisenb.	0	66,40 bz
Donetzbahn	5	
Ivang. Domb.	0	
Kursk-Kiew	12,50	
Mosco-Brest	3	75,25 B.
Russ. Staatsb.	6,56	
do. Südwest.	5,45	70,00 bz G
Wrsch.-Teres.	5	
Wrsch.-Wien.	17½	234,25 bz G
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd	2½	
Canada-Pacif.	5	66,20 B.
Gotthardbahn	7	175,50 bz
Ital. Mittelm.	5⅔	88,75 bz
Ital. Merid.-Bah	6⅗	116,60 bz
Lüttich-Lmb.	0,8	31,60 bz G
Lux. Pr. Henri	3	81,50 bz G
Schweiz. Centr	5	141,50 bz
do. Nordost	5,6	132,00 bz
do. Unionb.	3½	96,50 bz
Westsicilian	3	153,70 bz

Eisenb.-Stamm-Prioritäten.		
Altdm. Colberg	5	118,50 bz
Bresl.-Warsch	1½	62,25 bz G
Dortm.-Gron.	4¾	130,00 G
Paul.-Neu-Rup	—	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	6	
Marienb Mlawk	5	119,90 bz
Mecklb. Südb.	—	
Ostpr. Südb.	4½	119,25 bz
Saalbahn	4½	106,50 G
Weimar-Gera	4	93,50 bz G

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.		
Bresl-Warschauer Bahn	5	
Gr Berl. Pferde Eisenbahn	4	101,75 bz B.
Mainz-Ludwh.	4	103,50 bz G.
do. do.	3½	
Nordd. Lloyd	4	99,60 bz B
Oberschl.	3½	
do. (StargPos)	4	102,40 bz G
Ostpr Südbahn	4½	103,10 G
do. do.	4½	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr	5	
do. 1891	4	101,80 bz B.
Franz.-Josefb.	4	
Gal K Ludwgbg 1890	4	94,00 bz G
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	
KronpRudolfb.	4	93,80 bz G
do. Salzkamm	4	102,10 bz
LmbCzern. stfr	4	93,10 G
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt. g.	3	90,30 bz
do. Staats-I. II.	5	110,75 G
do. Gold-Prio.	4	102,90 bz
do. Lokalbahn	4	101,40 B.
do. Nordwestb.	5	106,10 G
do. NdwB. G-Pr	5	109,10 G
do. Lt. B. Elbth.	5	104,10 G
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	72,90 G
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Südöst-B. (Lb.)	3	67,30 bz G
do. Obligation.	5	105,75 bz
do. Gold-Prior.	4	
Ung Eis-B. G-A.	4½	
do. do. S.-A.	4½	
Baltische gar.	5	101,00 G
Brest-Grajewo	5	101,50 G
Gr. Rss. Eis. gar	3	
Ivang.-Dom. g.	4½	104,00 G
Kozl-Wor. g.	4	98,60 B.
do. 1889	4	98,70 bz
Ku. CharAs. (O)	4	98,75 B.
do. (Ch.) 1889	4	98,75 bz B.
Kur.-Kiewconv	4	99,30 bz B.
Losowo-Seb.	5	100,10 bz
Mosco-Jarosl.	5	
do. Kursk g.	4	94,40 bz
do. Rjäsan g.	4	99,60 bz
do. Smolen g.	5	103,00 bz G
Orel-Griasy c.	4	98,70 bz B.
Poti-Tiflis gar.	5	104,00 bz
Rjäsan-Kozl. g	4	99,20 bz B.
Rjaschk-Mor. g	5	103,10 G
Rybinsk-Bol.	5	100,50 bz
Südwestb. gar.	4	100,00 bz
Transkauk. g.	3	
War.-Ter. g.	5	104,00 bz G
War.-Wienn.	4	
Wladikaw. O. g	4	99,90 B.
Zarskoe-Selo	5	98,00 G
Anat. Gold-Obl	5	93,90 bz B.
Gotthardb. cv.	4	101,80 bz
Sicilian. Gld.-P	4	79,75 G
do. do. v. 1891	4	
Ital. Eisb.-Obl.	3	50,50 B.

Italien. Mittelm.	4	86,25 bz G
Macedonier	3	61,25 bz G
Oeste de Minas	5	77,25 bz G
Portugies. Obl.	—	64,60 G
Sardinische Obl.	4	68,50 bz G
Süd-Ital. Bahn.	3	55,50 bz G
Serb. Hyp.-Obl.	5	72,60 bz G
do. Lit. B.	5	70,00 bz B
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	97,90 bz G
Northern Pac. I.	6	109,90 bz
do. do. II.	6	87,30 bz G
do. do. III.	6	62,75 bz G
do. do.	5	32,50 bz G
San Louis-Franc.	6	96,00 bz
San Louis Franc.	5	82,75 bz G
do. do. West.	4	56,40 bz G
Southern Pacific	6	106,00 G.

Hypotheken-Certifikate.		
Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche Grd.-Kr.-Pr. I	3½	117,00 B.
do. d. II.	3½	111,00 bz G
do. III. IV. abg.	3½	101,50 bz G
do. do. V. abg.	3½	98,00 bz G
Dtsch. Gr. K. VI.	4	103,25 bz G
do. do. VII.	4	104,00 G
do. Hp. B. Pf. IV.-V. VI.	5	111,80 G
do. do.	4	102,60 bz G.
do. do.	3½	98,50 bz G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,60 B.
do. do. (unkündbar bis 1./1.1900)	4	103,75 bz
do. de (rz 100)	3½	97,30 G
MeiningerHyp.-Pfdb.	4	101,70 G
do. Pr.-Pfdbr.	4	
pomm. Hypoth.-Akt. B-Pfandbr. III. u. IV.	4	
Pom. Hyp. V. VI.	4	102,25 bz G.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	114,10 G
Pf. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	108,25 G
do. do. (rz. 115)	4½	116,20 G
do. do. X (rz. 110)	4½	112,10 G
do. do. (rz. 100)	4	101,30 G
Pr. Cent.-P (rz. 100)	4	101,30 G
do. do. (rz. 100)	3½	99,00 bz
do. do. künb. 1900	4	104,00 G
Pr. Centr.-Pf Com-O	3½	99,00 bz G
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	3½	98,20 bz G
do. do. (rz. 100)		
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4	102,10 bz G
do. do.	3½	98,25 bz G
Preuss. Hyp.-V.		
Sch. Bod.-Cr. b. 1903	4	104,30 G
Schles. B. Cr. (rz. 100)	5	
do. do. (rz. 100)	3½	98,90 G
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4½	107,00 G
do. do. (rz. 110)	4	104,10 G
do. do. (rz. 100)	4	102,00 bz G

Bankpapiere.		
Bank f. Rheinl.	6	110,60 bz B.
B. f. Sprit-Prod. H	4½	72,50 B.
Berl. Cassenver.	5½	129,60 G.
do. Handelsges.	5	152,10 bz
do. Maklerver.	7½	123,25 G
do. Prod-Hdbk.		
Börsen-Hdlsver.	8	136,70 bz
Bresl. Disc.-Bk.	5	106,90 bz
do. Wechslerbk.	5	101,00 bz B.
Danz. Privatbank	9	139,60 bz
Darmstädter Bk.	5¼	149,00 bz G.
do. do. Zettel	4½	
Deutsche Bank	8	170,00 bz
do. Genossensch	5	116,00 bz G
do. Hp. Bk. 60 pCt	7	125,20 G.
Disc.-Command.	6	203,00 bz G
Dresdener Bank	5½	153,60 bz
Gothaer Grundcreditbank	3½	103,25 G.
Königsb. Ver.-Bk	4½	100,30 G.
Leipziger Credit	8	189,90 bz
Magdeb. Priv.-Bk	6	106,25 bz B.
Maklerbank	6½	113,00 bz G
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt	6	119,30 G
Mitteld. Crdt.-Bk.	4½	104,80 bz G
Nationalbk. f. D.	4½	123,75 bz
Nordd. Grd.-Crd.	3	100,30 bz G
Oester. Credit-A.	11⅞	224,10 bz
Petersb. Disc.-Bk	11⅓	
do. intern. Bk.	12	
Pomm. Vorz.-Akt	6	119,75 bz G
Posen. Prov.-Bk.	5½	105,75 bz G
Pr. Bodencr.-Bk.	7	
do. Cnt-Bd 60 pCt	9½	168,50 bz
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	124,25 bz G
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	5⅗	109,00 G
Rh.-Westf.-Bank	3	72,50 bz G
Reichsbank	7,53	162,00 B.
Russische Bank	8	122,30 bz
Schaffhaus.-Bk.	6	131,60 bz
Schles. Bankver.	5	117,30 bz G
Warsch. Comerz	10⅔	
do. Disconto	9½	

Industrie-Papiere.		
Allg. Elekt.-Ges.	—	197,75 bz G
Bauges. Berl.-Charl.	—	810,00 bz
do. Neust.	0	89,30 bz
Hann.-St. P.	3½	80,25 bz G
Humbldth.	6	133,25 G
Kurfürst	—	1410,00 G
Moabit	7	143,10 G
Passage	4	76,60 bz G
Weissens.	—	720,00 bz G
Berl. Elekt.-W.	—	192,50 bz G
Berl. Holzcomt.	4	94,30 G
Berl. Lagerhof	0	83,00 G
do. do. St.-Pr.	5	115,00 G
Ahrens Br., Mbt.	0	39,25 bz
Berl. Bock-Br.	0	124,75 bz G
Königstd. Br.	5	111,50 bz
Landré Br.	8½	172,50 bz G
Münch. V.-Br.	3	104,75 bz G
Patzenhofer Br.	16	280,00 G
Schultheiss-Br.	—	235,50 bz B.
Bresl. Oelw.	4	89,50 B.
do. Sprit-A.-G.	6⅔	
Brodfabrik	3	
Butzke Metall	4	108,25 bz G
Chem. Fab. Milch	10	141,75 bz G
Ch. F. Anglo. G.	9	137,20 B.
Ch. F. Leopoldsh.	—	86,60 bz G
do. St. Pr.	—	120,50 bz G
Ch. F. Oranienb.	0	75,00 B.
Ch. F. Union	10	134,40 bz
Danziger Oel	0	91,10 G
do. St. Pr.	10	107,00 B.
Dtsch. Thonröhr.	6	137,75 G
Dynamit Trust.	10	147,40 bz G
Egestorff. Salz	8½	141,00 B.
Gummi HarWien	—	294,00 G
do. Schwanitz	12½	188,00 bz
do. Voigt Winde	8	138,50 G
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanstalt: Anhalter	0	48,00 B.
Berl. Anh.	—	129,00 bz G
Bresl. Lnk.	7½	156,00 G
do. Hofm.	5	126,00 B.
Chemnitz	—	118,60 bz G
Floether	7	116,25 bz
Germ. V.-Akt.	4½	71,75 bz G
GörlitzKörn.	10	152,00 G
Görl. Lüdr.	—	147,00 bz G
H. Paucksch	3	87,10 bz G
Lud. Löwe	18	318,00 bz G
Pomm. cv.	4	79,00 bz
Schwarzk.	—	238,50 bz G
Stett.-Vlk.-B.	7½	120,00 bz G
Stett. St. Pr.	7½	139,30 bz
Sudenburg	10	195,00 bz G
Ob.-Schl. Portl.-Cement	2½	101,00 G
Oppeln. Cem.-F.	4½	113,00 bz G
do. (Giesel)	2	100,50 G
Bresl. Pferde-Bh.	7	143,50 G
do. Elektr. Bhn.	4,7	160,50 B.
Charlottenburg.	0	110,75 bz G
Gr. Berl. Pferdeb.	12½	262,75 bz G
Posen. Sprit-F.	7	112,00 bz G
Sächs. Kamg.	3½	85,50 bz G
Hb. Pakf. Tr.-G.	0	95,00 bz G
Nordd. Lloyd Transp.-G.	3	94,50 bz G
Fraust. Zucker	12	124,00 bz G
Glauz. Zucker	6½	105,00 G

Bergwerks- u. Hüttenges.		
Berzelius	9	125,40 B.
Boch. Gussstahl	4½	140,30 bz
Bonifacius	0	99,00 bz
Concordia	4	106,50 bz G
Consolidation	8	173,20 bz G
Courl. Bgw.	0	78,00 bz G
Dannenbaum	3	103,10 bz G
Donnersmarck.		
do. cv.	6	112,75 bz
Dtm. Union P. A.	—	64,80 bz G
Eschweiler	3	95,00 bz G
Gelsenkirchen	6	165,00 bz G
Hörder Bergw.		
Hugo Bgw.	7	152,00 bz G
Inowracl. Salz	1	43,25 bz G
Kölner Bgw.	5	151,00 bz G
König u. Laura.	—	130,30 bz
do. P. A.		
Lauchham. cv.	4½	83,50 bz G
do. conv.	5½	112,00 bz G
Louis. Tief. St.-P.	—	59,25 bz G
do. P. A.	—	93,00 bz G
Marienh. Ktz.	1	54,00 bz G
Oberschl. Bed.	2½	77,50 bz G
do. Eisen-Ind.	3½	95,50 bz G
Phönix, Lit. A.	0	133,60 bz
Pluto	5	136,00 bz G
do. St. P.-A.	5	144,00 bz G.
Redenh. St.-Pr.	0	12,60 G
Lit. A.	—	34,25 G
Rh. Anthr. Nassau	0	80,50 bz G
Riebeck. Wk.	10	164,80 bz
Schl. Zinkhütte	14	194,50 bz G
do. do. St.-Pr.	14	194,50 B.
Stolb. Zink-H.	0	40,25 bz
do. St.-Pr.	5	110,50 B.
Tarnowitz L. A.	—	
Westf. Un. cv.	—	109,50 B.
do. Pr.	—	171,25 bz G

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.